

anliegenden Häusern zerstört. Vom 12. Uhr Nachts war jede Fahrt befehl. Und die Feuerwehr konnte mit den Rettungswagen beginnen. Darauf ergaben ein etliche Menschen sterben: Zwanzig wurden auf Beton in schwerlich verlöschenen Zustand als Toten zu Tage geschnitten. Der Leiter, welcher den Brand verursachte, vermochte sich zu retten, er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft. Das Feuer brach kurz nach Fabrikabschluß aus, nachdem die Arbeiter und Arbeiterinnen das Gebäude verlassen hatten, die Zahl der Opfer wußt mehrere hundert gewesen. Jämmerlich glaubt man, daß noch weitere Leichen unter den Trümmern liegen. — Der angerichtete Schaden soll mehrere 100000 Mark betragen.

Aus dem Reiche und Auslande.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der Eggerth-Brauerei Hofbräu zu Bamberg. Der Tagelöhner Josef Rau aus Wadendorf, ein verheiratheter Mann, war ebenfalls im Treibstoffraum beschäftigt, die Treibern in einen schrägen abfallenden Schacht zu schaufeln. An dem unteren Theile des Schachtes befindet sich eine eiserne Auslauffalze mit langen Eisenstangen, welche den Zweck hat, eine Verstopfung der Treibern beim Einfüllen in einen weiteren Cylinder zu verhindern. Rau scheint nun bei seiner Arbeit ausgeglitten zu sein und fiel lösbar in den Schacht, wobei er von den Eisenstangen der Auslaufalze in entsetzlicher Weise verstümmelt wurde. Die ganze Halspartie war zermalmt und die linke Seite des Gesichtes vollständig abgerissen. Der Verunglückte war sofort tot.

Ein Bild unbegreiflichen Vergnügens entrollte jüngst eine Verhandlung des Schössengesetzes in Rüttberg gegen den Tagelöhner Friedrich Schmidt in Hartmannshof. Derselbe genießt den Ruf eines „Zauberers.“ Eine Parteigräfin, die sich „verhegt“ glaubte, wandte sich an Schmidt, indem sie ihn bat, durch Zaubermittel die Verhegigkeit aufzuheben. Schmidt sandte nun einen mit allerlei Hieroglyphen beschrifteten Zettel, sowie ein Stückchen Schreibholz. Für diesen Holzsputzen ließ sich Schmidt fünf Mark zahlen; es wurde eine Gefängnisstrafe von einem Monat, da Betrug angenommen wurde, ausgesprochen.

Einen tollkühnen Streich, der an die Wiener Thurmfragler erinnert, hat der 29jährige Clemens Bontaut zu Halle a. S. ausgeführt. In Folge einer Wette erkleckte er den „Roten Thurm“ von außen; er gelangte bis über den höchsten Aufsatz des Thurmes hinaus und brachte an der südöstlichen Ecke eine große weiße Fahne an, die er sich vorher auf dem Rücken festgebunden hatte.

Am Nord des im amburger Hafen liegenden Dammers „Portimens“ sind in der Nacht zum Sonnabend drei Mann der Besatzung durch ausströmende Wassergase erstickt. — Einen furchtbaren Selbstmordversuch im Untersuchungs-Gefängnis beging in Berlin ein Telegrafen-Ausseher, welcher der Tötung seiner Chefarbeit beschuldigt ist. Er führte von dem Tische seiner Zelle einen Kopfsprung gegen den Fußboden aus. Die Schädelverletzung, die er hierdurch erlitt, ist derart, daß der Kopf vom Wirbel bis auf die Stirn wie durch einen Scheitel getheilt ist.

Der Londoner Standard veröffentlicht einen Aufzug, welcher alle Engländer auffordert, bei ihren Sommerreisen Belgien zu meiden. — Das Urtheil im Raubmordprozeß Gönczi, der in den letzten Tagen in Berlin stattfand, wurden die Schuldfragen bezüglich des Hauptangeklagten Gönczi beigelegt; er wurde des Mordes und schweren Raubes in zwei Fällen schuldig gesprochen und demgemäß zum Tode verurtheilt; als Nebenkosten wurde aus den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Bezüglich der Frau Gönczi wurde die Schuldfrage verneint; die Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen. — In Spanien herrscht gegenwärtig ein Wetter, wie nie seit Menschengedenken. In Katalonien, Aragon und Segovia gab es große Schneefälle, in Andalusien ist die ganze Manchelerei durch Frost zerstört. Während sonst schon im Februar alles grün und blühete, ist jetzt noch alles kahl wie im Dezember. Von allen Küsten wird Sturmwind gemeldet. Bei Vigo ist das Fischerboot „Regente“ umgekippt, wobei elf Mann ertranken.

Mittel-Tegas ist von einem furchterlichen Wollensbruch heimgesucht worden. Das Land ist weithin überschwemmt. Eine 17 Meilen nördlich von Austin befindliche Eisenbahnbrücke wurde von den Fluten weggerissen. Insolgedessen stürzte ein von Saint-Louis kommender Zug in die Tiefe, wobei viele Personen ums Leben gekommen sein sollen. — Unweit der Station Deminow ist ein Zug infolge eines Bandbreitenbruchs entgleist. Der Zugführer, zwei Schaffner und fünf Reisende waren auf der Stelle tot, einige andere Personen erlitten mehr oder minder schwere Verlebungen. — Bei Kremsmühl hat sich eine Katastrophe auf dem Drauge ereignet. Ein mit Petroleum beladenes Fahrzeug geriet auf bisher unaufgelaufene Weise in Brand und ist fast vollständig zerstört. Acht Personen kamen in den Flammen um. — Die Frau des Töpfers Eichel in Rigdorff hat sich in einem Anfall von Geistesgekrise mit ihren 8 resp. 10 Jahre alten Kindern am Sonnabend in einem Schlammteich ertränkt.

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 9. April 1900.

(Großherz. a. Über.) Nach einer Meldung des „Großherz. Bodenblattes“ wurde in dem benachbarten Ort Trepeln der 8jährige Sohn des Häuslers Müller gestern Abend ermordet aufgefunden. Man vermutet einen Luftmord. Als mutmäßlicher Täter ist der Knecht Heinrich Müller verhaftet worden.